

# Chemnitzer Anzeiger

## und Stadtbote.

### Unparteiisches Tageblatt



für Chemnitz und die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Furtch, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schwanau

**Abonnements:** vierteljährlich 1 M. 25 Pf. (Zutragen 40 Pf.), sowie monatlich 45 Pf. (Zutragen 15 Pf.)  
**Insertionspreis:** die schmale (1 spatige) Corpusteile oder deren Raum 10 Pf. — Die 2 spatige nehmen entgegen die Verlagsexpedition und die Ausgabestellen des Chemnitzer Anzeigers in Chemnitz und obigen Vororten, sowie sämtliche Postanstalten. (Postzeitungs-Preisverzeichnis Nr. 1036. 13. Nachtrag.)  
Annoncen-Kommision für die nächste Nummer bis Freitag. — Ausgabe jeden Wochentag Nachmittags.

**Verlags-Expedition:** Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Casino).

## Bur Lutherfeier.

### Am Elstertore von Wittenberg.

Als dort der wucht'ge Hammerschlag erklang  
Des kühnen Mönches an den Tempelpforten;  
Als durch die Welt auf Sturmesflügeln drang  
Die Mär von seinen zorngefüllten Worten,  
Die donnergleich das deutsche Volksgewissen  
Aus wirrem Traum zu wachem Leben rissen;  
Als hell und klar aus gottgeweihtem Mund  
Die Wahrheit sich erhob gewalt'gen Fluges,  
Da wankte jäh in ihrem tiefsten Grund  
Die tausendjähr'ge Zwingsburg röm'schen Truges.

Was unbewußt und dunkler Sehnsucht voll  
Im Volk gelebt, was in der Noth der Tage  
Gebietend zum Thatendrange schwall: —  
Durch jenen Gottesmann mit Einem Schläge  
Trat es an's Licht! Da war der Bann gebrochen;  
Das rechte Jaubertwort war ausgesprochen!  
Die Klust war ausgefüllt, die Gott und Welt  
So lang getrennt, und auf zum Himmel flammte  
Des Volkes Jubel, ob auch haßgeschwellt  
Der röm'sche Papst den deutschen Mönch verdammt.  
Chemnitz, 10. November 1883.

Und als vom Vatikan in's deutsche Land  
Der Bannstrahl flog, den Kezer zu vernichten, —  
Der Strahl, mit dem verness'ne Priesterhand  
Auch Kaiser einst sich unterfing zu richten: —  
Da hob der Kezer demüthsvoll und stille  
Sein Haupt und sprach: „Herr es gesch'heh Dein Wille!  
Du hast zu Deinem Hülfzeugh mich erwählt,  
Gen Teufelsmacht und Teufelslist zu ringen,  
So laß mich auch, von Deinem Geist befeht,  
Dein heilig Werk, zur Ehre Dir, vollbringen!“

Dann schritt der Kezer, stillen Eifers voll,  
Den Brief der Lüge in der Hand, zum Thore  
Von Wittenberg. Und sieh, die Kunde scholl  
Durch Haus und Gasse rasch von Ohr zu Ohre;  
Und Jung und Alt siehete man zusammenlaufen  
Am Elstertore. — Da ragt ein Scheiterhaufen.  
Alsobald loht auf, entfacht von Jüngers Hand,  
Ein Feuer; und der Mönch, in heil'gem Grimme,  
Er tritt heran und schleudert in den Brand  
Die Bulle Roms und ruft mit mächt'ger Stimme:

„Weil du den Heiligen des Herrn betrübst,  
Verzehre dich das Feuer!“ — Flackernd steigen  
Die Flammen auf; — des Briefes Asche stiebt; —  
Die Menge jubelt; — doch in tiefem Schweigen  
Blickt er empor: es schaut voll Kraft und Klarheit  
Sein Geist den Himmelslanz der ew'gen Wahrheit!  
Und lautlos hängt und ahnungsvooll die Schaar  
Der Jünger an des Meisters Angesichte,  
Als fühlte sie: Ein Morgen, Licht und Klar,  
Steigt auf mit dieser That der Weltgeschichte. —

Und also war dem Werk, das weltentrückt,  
In stiller Zelle einst der Mönch begonnen,  
Das Feuerzeig flammend aufgedrückt.  
Nun war der Menschheit erst der Held gewonnen,  
Der gottbegeistert, mit geweihten Waffen,  
An jenem Bau der Zukunft konnte schaffen,  
Dem jezt noch unser heißes Ringen gilt! —  
Du aber präg' in Seele und Gedächtniß,  
O deutsches Volk, des Gottesreiters Bild  
Und seines Geistes heiliges Vermächtniß!  
Emil Walthert.

\*) Vorstehendes Gedicht wurde von seinem Verfasser als begleitender Text zu einem der lebenden Bilder gesprochen, welche zu dem am Sonntag Abend im Saale der „Linde“ für die Angehörigen der Jacobikirchengemeinde veranstalteten Familienabend zur Darbietung gelangten.

In dem Bilg'schen Wasthaus zu Reichenhain sollen  
Mittwoch, den 14. November, von Nachm. 2 Uhr ab  
10 Schach Naggengarten, 20 Schach Hofgarten, 8 Schach Kartoffeln,  
15 Centner Hundstroh, 1 Spazierwagen, 1 Pferd, Schimmel, 1 Kleiderkoffer,  
1 Kommode mit Glasfront gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts zu Chemnitz,  
Gerber.

Im Lorey'schen Hause zu Kappel, Juidauerstraße 7, sollen  
Dienstag den 13. November von 1/3 Uhr Nachmittags ab  
verschiedene Forstwaren, insbesondere Kalkbäume, Draufstämme, Stumpf-  
formen, Büsche, Heide, Steinböden, Möbel und Bekleidungsgegen-  
stände u. s. w. zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden.  
Der Gerichtsvollzieher bei dem Königl. Amtsgericht Chemnitz,  
Kurtar Berger.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts  
wurde heute auf Folium 2592 die Firma Otto Werner in Chemnitz  
und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Otto Heinrich Werner da-  
selbst, Besitzer eines Agentur- und Commissionsgeschäfts, eingetragen.  
Chemnitz, am 8. November 1883.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.  
Rohr. R.

### Tageschronik.

13. November.

- 1002. Dänische Wäpser in England.
- 1618. Dortrechtter Synode.
- 1851. Eröffnung des Telegraphen Dover-Calais.
- 1862. Umland gest.
- 1880. General v. Wöffen gest.

### Aus Dr. E. Oberjer's Wetterprognose.

- Nachdruck verboten.
- 13. November. Dienstag. Wärmere, mild, Aufklärung wechselt mit Bedeckung und Niederschlägen, die namentlich nachts reichlicher fallen. Morgens bedeckt, vielleicht vormittags mit Sonnenstrahlen, mittags bedeckt bis drohend, nachmittags aufgehellt bis zu gutem Abend; nachts Niederschläge wahrscheinlich, zumal nach Süden zu. Die Wasserstände steigen erheblich.
  - 14. November. Mittwoch. Mild, zeitweise windig, Aufklärung wechselt mit Regenfällen, morgens relativ nachhalt. Morgens zunehmend bedeckt mit Niederschlägen, nachmittags aufgehellt bis heftig gut, nachts Niederschläge, die besonders im Süden ergiebig sind. Bei im Süden aufrückenden bis lebhaften südwestlichen Südwestwinden. Die Wasserstände steigen.
  - 15. November. Donnerstag. Der 15., 16. und 17. November können, da im Westen ein Sturmfeld sich entwickelt, bezüglich Bewölkung, Niederschlägen und Windstärke Unregelmäßigkeiten bieten, die nach der Beobachtung unterliegen. Möglich falls, heißt bedeckt, theils befremdend nachmittags aufgehellt mit Niederschlägen in der Nacht. Normal morgens zunehmend bedeckt bis zu kurzen Niederschlägen und windig, nachmittags aufgehellt bis einige Zeit heftig gut, nachts bedeutende Niederschläge, zumal im Süden Deutschlands, an exponirten Lagen Schnee. Der Morgen bis Mittag muß verhältnismäßig kühl sein, die Mittagstemperatur mag 80 bis 100 C. betragen; die Nacht ist verhältnismäßig mild. In den westlichen Küstengegenden wird es in den folgenden Tagen stellenweise stürmisch. Die Wasserstände steigen.

### Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 11. November.

Paris. Die Ernennung des Generals Kappert zum Botschafter in Petersburg wird heute im „Journal officiel“ veröffentlicht.

Madrid. Der Generaladjutant des deutschen Kaisers, Generalleutnant Freilich von ..., welcher ein Schreiben des Kaisers überbringt, ist hier eingetroffen und wurde gestern Abend vom König Alfonso empfangen.

London. Anlässlich der Lutherfeier fand gestern in Exeterhall unter dem Vorsitz des Lord Shaftesbury, welcher das Portrait Luther's enthielt, ein großes Meeting statt. Die Versammlung beschloß die

Absendung eines Telegrammes an Kaiser Wilhelm, besagend, die Protestanten Englands vereinigen sich in herzlichster Weise mit Deutschland zur Feier des Lutherfestes.

**London.** Wie es heißt, werden die englischen Truppen die Räumung Egyptens Ende November beginnen.

**Petersburg.** Der Minister des Aeußern, v. Giers, tritt heute Mittag um halb 2 Uhr seine Reise ins Ausland an. — Der russische Consul in Berlin, Staatsrath Rudzjanzew ist zum Generalconsul daselbst ernannt worden. — Das „Journal de St. Petersburg“ stellt die Meldung mehrerer Londoner Zeitungen von einer Mobilisirung der Westruß Truppen-Division und der Wiedereröffnung der Altersklasse von 1877 kategorisch in Abrede.

**Sofia.** Der russische Oberst Baron Knulbars ist hier angekommen.

**Petersburg.** „Nowoje Wremje“ und „Nowosti“ bringen heute sehr sympathische Artikel über das Lutherfest. Dieselben heben hervor, daß es ein Fest der ganzen gebildeten Welt sei. Ueberall, wohin das Licht der Philosophie gedrungen sei und die Toleranz Wurzel gefaßt habe, könne die Feier nur lichte Gedanken und erquickende Gefühle hervorbringen. — Die theologische Fakultät der Universität Dorpat ernannte den Confessorialrath Frommel in Gelle anlässlich des Lutherfestes zum Ehren-Doctor der Theologie.

**Konstantinopel.** Einem bisher unverbürgten Gerächte zufolge wäre Mirhat Pascha von Taij entflohen.

**Berlin, 12. Nov., 11 Uhr Vorm.** Wie nunmehr bestimmt, wird der Kronprinz nächsten Donnerstag früh die Reis- nach Genua über München antreten und sich in Genua am 17. Nov. Mittags nach Barcelona einschiffen.

Weitere Depeschen s. Extra-Beilage.

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Dem Besuche des Königs Alfons in Deutschland wurde von Anfang an überall und namentlich auch in Frankreich eine politische Bedeutung beigelegt. Eine Erwiderung dieser Ehrenbezeugung verlangte schon die herkömmliche Höflichkeit. Nun wird man aber dem greisen Kaiser Wilhelm in seinem hohen Alter die Beschwerden einer so weiten Reise nicht zumuthen wollen, und so hat es an sich nichts Auffallendes, wenn der Kronprinz des deutschen Reichs den Gegenbesuch übernimmt. Doch macht es besonders Eindruck, daß unser Kronprinz schon sofort über Genua, und zwar von dort aus mit ansehnlicher Kriegesflotte nach Spanien reisen will. Man weiß, daß solche Gegenbesuche oft lange aufgeschoben werden, und in der Raschheit der Erwiderung zeigt sich der Werth,

der deutscherseits auf ein gutes Verhältnis mit Spanien gelegt wird. Ohne sich dem deutsch-österreichischen Friedensbündniß angeschlossen zu haben, wird Spanien fortan zu den friedensfeindlichen Mächten gezählt, von denen die Franzosen bei einer Behauptung ihrer Kriegeskraft feinerlei Förderung zu erwarten haben. Daß der Kronprinz in so statlichem Aufzuge mit drei Kriegsschiffen die Reise macht, soll dem spanischen Könige und dem spanischen Volke zeigen, wie gern man diesseits auch äußerlich darthut, welche gute Beziehungen zwischen Deutschland und allen friedliebenden Staaten obwalten. Auf das spanische Volk wird es gewiß seinen Eindruck nicht verfehlen, daß der Erbe des stärksten Reichs in Europa als Gast ihres Königs mit allem Pomp erscheint, daß er „spanisch kommt“. Und die Spanier werden, wenn sie sich und ihr Land so durch den Besuch des deutschen Kronprinzen geehrt sehen, der Erkenntniß sich nicht erwehren können, daß sie angelegener, glücklicher und ungefährdeter unter einem Könige leben, der sich der aufrichtigsten Freundschaft der europäischen Friedensmächte insbesondere Deutschlands, erfreut, als es unter einem demokratischen und anarchischen Regiment der Fall sein könnte, mit welchem die Beschimpfer ihres Königs an der Seine nie immerfort noch beglücken möchten. So wird die Reise unseres Kronprinzen nach Spanien vielleicht nicht ohne wesentlichen Nutzen für dieses Land, seine Regierung und seinen Herrscher sein.

Der deutsche Kronprinz ist in Begleitung der Frau Kronprinzessin am Freitag früh von seinem Herbstaufenthalte in Wiesbaden wieder in Berlin eingetroffen. Er ist gerade noch zur rechten Zeit nach Berlin zurückgekehrt, um beim Abschied des österreichischen Kronprinzlichen Paars zugegen zu sein; dasselbe hat am Freitag Abend die deutsche Kaiserstadt wieder verlassen, um nach Wien zurückzukehren. Jedenfalls nehmen die hohen österreichischen Gäste die angenehmsten Erinnerungen an ihren Besuch am Berliner Hofe in die Heimat mit, da sie sowohl seitens des Kaiserhofes wie seitens der Bevölkerung der deutschen Reichshauptstadt sich einer ebenso glänzenden wie herzlichen Aufnahme zu erfreuen hatten und so wird denn der Besuch des österreichischen Thronfolgerpaars am Berliner Hofe ein weiteres bedeutsames Glied in der Kette jener so überaus freundschaftlichen Beziehungen bilden, welche seit langem zwischen den Kaiserfamilien Deutschlands und Oesterreichs wie zwischen den beiderseitigen Regierungen obwalten. — Der deutsche Kronprinz aber ist nur in Berlin eingetroffen, um dasselbe in diesen Tagen als der Träger einer bedeutungsvollen Mission wieder zu verlassen. Er ist von seinem kaiserlichen Vater beauftragt, in seinem Namen dem Könige Alfons in Madrid einen Gegenbesuch zu machen und wird sich Kronprinz Friedrich Wilhelm zu diesem Zwecke in Genua einschiffen und drei deutsche Kriegsschiffe haben Ordre erhalten, den deutschen Thronerben nach der spanischen Küste zu geleiten. Man darf versichert sein, daß sich unser Kronprinz vom Madrider Hofe wie von der spanischen Bevölkerung eines glänzenden Empfanges zu